Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1905

47 (20.4.1905)

Visual Library

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis mit wöchentl. Unterhaltungsblatt ‚Illustriertes Sonntagsblatt' durch die Post bezogen: Mk. 1.17 am Schalter abgeholt, durch den Briefträger und unsere Agenten frei in's Haus gebracht Mk. 1.41.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Aelteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen 25 Pfg. die Petitzeile.

Für Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht garantiert.

Bei schriftlichen Anfragen ist Freimarke für Antwort beizufügen.

Redaktionsschluß 8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

№ 47. | Donnerstag, den 20. April 1905. | 66. Jahrgang.

☛ Des Charfreitagsfestes wegen kommt die nächste Nummer des „Landboten" am Samstag zur gewöhnlichen Zeit zur Ausgabe. Etwaige Osterankündigungen für diese Nummer wollen daher möglichst bald, spätestens aber Samstags früh 7 Uhr bei uns eingereicht werden.

Am Ostermontag erscheint das Blatt nicht.

Expedition des „Landboten."

Die Mittelmeerfahrt des Kaisers.

Es ist eine traurige Beobachtung, die mancher Vaterlandsfreund macht, daß die Persönlichkeit und die Ziele unseres Kaisers im eigenen Lande nicht überall die ihr gebührende Anerkennung finden und daß man im Auslande seine markige Eigenart oft besser zu würdigen weiß, als mancher Deutsche. Dafür sind die Auslandsreisen des Kaisers ein sprechender Beweis. Ganz besonders sehen wir das auf der jetzigen Mittelmeerfahrt, wo der Kaiser trotz des den Franzosen so unbequemen Besuchs in Tanger gerade bei den ihnen stammverwandten Portugiesen und Italienern eine begeisterte Aufnahme gefunden hat.

Für uns Deutsche ist die Fähigkeit unseres Kaisers, die Herzen derer, die mit ihm in Berührung kommen, im Sturm zu nehmen, von größter Bedeutung. Das heutige Geschlecht, das aufgewachsen ist in der glänzenden Zeit Kaiser Wilhelms des Großen und des Fürsten Bismarck, vergißt nur zu leicht, daß die Großmachtsstellung Deutschlands noch nicht 40 Jahre alt ist und daß die alten Großmächte sie von Anfang an mit Mißtrauen betrachtet haben und zum Teil noch betrachten. Wie schwer wird es z. B. England, mit dem wir nie in Feindschaft gelebt, wohl aber in schlimmen Tagen, wie bei Waterloo, Schulter an Schulter zusammen gestanden haben, sich mit der Weltmachtsstellung Deutschlands abzufinden! Dazu kommt noch der alte Groll Frankreichs, das zwar kaum mehr wagen wird, uns die Früchte des Krieges von 1870/71 mit den Waffen in der Hand streitig zu machen, das aber mit allen Künsten der Politik danach strebt, Deutschland zu vereinsamen und die Eifersucht der anderen Mächte gegen uns auszuspielen. Es hat mehr als einmal seit dem deutsch-französischen Kriege Zeiten gegeben, wo für uns ein Krieg gegen halb Europa in bedenkliche Nähe gerückt war. Was das bedeutet, das haben die deutschen Lande in der schweren Zeit des dreißigjährigen und später des siebenjährigen Krieges zur Genüge erfahren.

Unter solchen Umständen Deutschland auf der aus großer Zeit überkommenen Höhe zu erhalten, ist nur möglich, wenn wir so stark sind, daß jeder Gegner einen Krieg mit uns fürchtet, und wenn es uns außerdem gelingt, die Welt davon zu überzeugen, daß Deutschland zufrieden mit der errungenen Einigkeit, die Rechte keiner anderen Macht anzutasten beabsichtigt. Daß dies das Ziel der deutschen Politik und zugleich die Aufgabe seines Lebens ist, hat Kaiser Wilhelm wiederholt betont. Zuletzt geschah es in Bremen bei der Einweihung des Kaiser Friedrichs-Denkmals. Da sprach der Kaiser davon, daß das Weltreich, das er sich geträumt, darin bestehen solle, „daß das neu erschaffene Reich von allen Seiten das absoluteste Vertrauen als eines ruhigen, ehrlichen, friedlichen Nachbarn genießen soll und daß, wenn man dereinst vielleicht von einem deutschen Weltreich oder einer Hohenzollernweltherrschaft in der Geschichte reden sollte, sie nicht auf Eroberungen begründet sein soll durch das Schwert, sondern durch gegenseitiges Vertrauen der nach gleichen Zielen strebenden Nationen."

Unter dem Zeichen dieser Worte hat Kaiser Wilhelm seine Reise angetreten, und überall, wo er fremden Boden betreten hat, ist er als Verkündiger und Vertreter einer Politik des Friedens und der Zuverlässigkeit begrüßt worden. Die Aufrichtigkeit und Herzlichkeit, mit der das geschehen ist, beweisen, daß er das Ziel, das er sich gesteckt, schon jetzt zum größten Teil erreicht hat und daß wir, wie es im Schlusse der Bremer Rede heißt, „von allen Seiten mit Achtung, teilweise mit Liebe als sichere und zuverlässige Leute betrachtet werden." Für diese Errungenschaft wird das deutsche Volk seinem Kaiser von Herzen dankbar sein.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 17. April. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute abend 5 Uhr 45 Min. hier angekommen. Am Bahnhof wurden sie vom Erbgroßherzog, der Erbgroßherzogin und dem gesamten Hofstaat empfangen. Ein zahlreiches Publikum begrüßte die Heimgekehrten durch Hochrufe. Der Großherzog sieht vortrefflich aus.

o. c. **Tauberbischofsheim**, 17. April. Die Vertrauensmänner der Zentrumspartei im Landtagswahlbezirke Tauberbischofsheim haben dem „Bad. Beob." zufolge den Herrn Benefiziaten Dr. Schofer als Kandidaten für den Landtag aufgestellt.

Berlin, 17. April. Der hiesige „Standard"-Korrespondent schreibt seinem Blatt, daß in deutschen amtlichen Kreisen keineswegs die Neigung bestehe, die Bedeutung des Gesprächs, welches Delkassee mit dem Fürsten Radolin einleitete, zu überschätzen, Es wird anerkannt, daß der französische Minister durch die Herbeiführung des Gesprächs eine versöhnliche Neigung gezeigt hat, daraus werden aber keine verfrühten Schlüsse gezogen. Die deutsche Regiernng wartet einfach die Entwicklung der Dinge ab. Es wird sich erst zeigen, welche weiteren Schritte die französische Regierung unternehmen wird. um die Einleitung einer Verständigung fortzusetzen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. April. Auf der Südbahn ist der Frachtverkehr auf beiden Linien, Verona und Venedig, eingestellt.

Italien.

Giardini, 16. April. Der deutsche Kaiser hörte gestern noch im Hotel Timeo den Vortrag des Gesandten von Schoen und machte am Nachmittag einen Spaziergang nach dem griechischen Theater und der Signalstation. Bei der Abendtafel konzertierte die Kapelle der „Hohenzollern". Die Einwohner vor Taormina und Umgebung brachten einen Fackelzug mit Musik, indem sie in langem Zuge mit Lampions die Serpentinwege von den Bergen herabzogen. Heute Morgen kam der Kaiser wieder an Bord der „Hohenzollern" und hielt um 10 Uhr Gottesdienst ab, an dem die Kaiserin, die Prinzen, der Herzog von Sachsen-Koburg Gotha, das Gefolge und die Deputationen von den Offizieren und Mannschaften der drei deutschen Schiffe teilnahmen. Nach dem Gesang des Liedes „Jerusalem, du hochgebaute Stadt", las der Kaiser im Verlauf der Liturgie den biblischen Bericht über Christi Einzug in Jerusalem am Palmsonntag, worauf die Predigt folgte über Mathäus 21. Vers 10 bis 11: Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt. Den Schluß des Gottesdienstes bildete der Gesang des niederländischen Dankgebets.

Lugano, 17. April. Infolge des Ausstands der italienischen Eisenbahnangestellten verkehrte heute Vormittag auf der Linie Porto-Ceresio-Mailand kein einziger Zug, man hofft aber, wenigstens 2 Züge täglich laufen lassen zu können. Auf der internationalen Gotthardlinie verkehrten die direkten Züge bis 10 Uhr vormittags regelmäßig, der Güterverkehr war dagegen eingestellt.

Rom, 17. April. Das Agitationskomitee beschloß, daß der Ausstand der Eisenbahner in ganz Italien am heutigen Montag 6 Uhr früh beginnen soll. Hiervon sind alle Unterkomitees telegraphisch verständigt worden. Besondere Weisungen für den gleichzeitigen Ausbruch des Ausstandes sind bereits vor einigen Tagen erlassen worden. Die Blätter veröffentlichten gestern Mittag Extra-Ausgaben, worin sie den Ausbruch des Eisenbahnerstreiks ankündigten und zwar wurde der Streik, noch ehe das offizielle Signal von Seiten des römischen Komitees gegeben war, in Neapel eröffnet, wo die Maschinisten die Lokomotiven auf freiem Felde verließen und das Personal sich entfernte. Mit Mühe und Not konnte noch ein Nachtzug mit zahlreichen Fremden nach Rom abgehen. Die Streikenden versuchen, andere Arbeiter zur Teilnahme an dem Streik zum bestimmen. Namentlich wird bei dem Tramway-Personal und Gasarbeitern agitiert. Alle Stationen, wo der Ausstand proklamiert

Sturm.

16) Ein Lebensroman von M. L. von Wengstein.

(Nachdruck verboten.)

Doch kaum waren die Worte verhallt, noch ehe eine Speiche des Ruders gedreht werden konnte, da war schon das Unglück geschehen. Mit donnerndem Krachen stießen die Fahrzeuge aufeinander; dicht vor dem Bug der „Wilhelmina" wurde etwas emporgeschleudert, das waren die Planken von der Schanzkleidung des fremden Schiffes; dieses war bedeutend kleiner und leichter und die „Wilhelmina" hatte das Wrack mitten durchgeschnitten.

Ein Todesschrei drang an Aiko's Ohr, und diesen Schrei konnte er nie vergessen. „Christa!" tönte es dumpf in seinem Herzen. Dann versanken die beiden Teile des Wracks in die Tiefe.

Die Stimme seines Kapitäns rüttelte ihn aus seiner Erstarrung auf.

„Peilt die Pumpen!" erscholl dessen Kommando.

„Das Schiff ist dicht!" lautete einige Minuten später die Antwort des Zimmermanns.

Die Backbordwache brauchte nicht erst aufgepurrt werden; sie waren von selbst aus den Kojen gesprungen und schon alle an Deck.

„Braßt die Hinterrahen lebendig! Auf mit dem Ruder!" kommandierte Kapitän Echten.

Der Obersteuermann eilte fort, um den Befehl weiterzugeben; plötzlich stieß er an etwas Weiches und hörte einen ächzenden Laut zu seinen Füßen.

„Harre," rief Aiko entsetzt, „was ist mit dir, alter Bursche?"

Doch der arme Kerl schien nicht bei Besinnung zu sein. Durch den furchtbaren Zusammenstoß der Fahrzeuge war Harre aus der Oberbrahmrah, von der er gerade herabsteigen wollte, geschleudert worden und lag nun mit zerschmetterten Gliedern auf Deck.

Doch ehe Folkers zu seiner Hilfe schreiten konnte, gebot ihm die Pflicht, des Kapitäns Befehle auszuführen und demselben erst dann von dem neuen Unglück Meldung zu machen.

Nachdem der Besan zusammen geschnürt und die Rahen aufgebraßt waren, wurde das Schiff vor den Wind gebracht, um wieder an den Ort des Zusammenstoßes zu gelangen. Es wehte noch immer schwer und die See stand turmhoch, so daß ein leichtes Boot kaum in ihr leben konnte, aber — der Todesschrei — der schreckliche Schrei — er gellte wohl allen noch im Ohr, — oder war es Aiko allein, dessen Herz erzitterte, weil es ihm war, als riefe man ihn um Hilfe?

Wenn es gilt, Kameraden zu retten, hat noch kein Seemann an die eigene Lebensgefahr gedacht, oder ist lässig bei Hilfeleistungen gewesen. Ein Boot wurde auch mit großer Anstrengung hinuntergelassen, sie sprangen hinein, die braven Jungen, und legten sich mit aller Kraft hinter die Riemen, denn einer jener Hilferufe, die schon vor dem Zusammenstoß ertönten, wiederholte sich soeben.

„Holt aus, Jungens, holt aus!" ermunterte der Untersteuermann die Ruderer.

Aber es bedurfte dieses Zurufes nicht, denn das Boot schoß schnell voraus. Obgleich dem kleinen Fahrzeug grause Gefahr drohte, achtete niemand ihrer. Ein dunkler Gegenstand trieb jetzt in der Nähe des Bootes und bald erkannten die tapfern Matrosen einen Menschen, der ein Brett krampfhaft umklammert hielt. Ihren vereinten Kräften gelang es bald, ihn in das Boot zu ziehen. Er lebte, doch schien ihm die Besinnung geschwunden.

„Kersten Deeper!" riefen ein paar Stimmen. „Dat hett he hefft von sin fein'n Dampfer! Wär' he man lewer bi uns blewen!"

Er hatte noch mit ihnen bei der vorigen Fahrt auf der „Wilhelmina" gedient und sie mochten ihn alle gern. Nun galt es aber schleunigst ihm die nötige Pflege angedeihen zu lassen, um ihn zu retten. Also mit erneuten Kräften ging die Fahrt zurück zur „Wilhelmina". Zum Glück ließ jetzt die Wut des Sturmes nach, und trotzdem die See noch sehr hoch ging und das kleine Boot wie eine Nußschale auf den glänzenden Kämmen derselben schwebte, so gelang es den tapferen Männern doch nach erneuten Anstrengungen, ihr Schiff wieder zu erreichen.

Währenddessen hatte Aiko sich um Harre bemüht, der wieder zum Bewußtsein erwacht war.

„En slecht Ding', so'n Sturz, Herr Aiko!" sagte er, mühsam die Worte findend; er hatte die alte Benennung aus Sekeröog für seines Pastoren Sohn beibehalten und stand zu ihm in einem zärtlich-patriarchalischen Verhältnis. Harre Nielsen hatte, wie sein Vater zu sagen pflegte: „nicht so mit das Lernen fortgekonnt," daher er es nicht weiter als zum Obermatrosen gebracht hatte. Er war die meisten Jahre auf den großen gefährlichen Fischfang in dem isländischen Meer gefahren, in den kalten Gegenden, wo der Sommer keine Nacht hat. Der Verdienst war gut und er war noch immer glücklich heimgekehrt. Auf der „Wilhelmina" hatte er sich verheuert, weil er mit Herrn Aiko fahren wollte. Nun hatte den braven, ehrlichen Burschen das Unglück getroffen, ein Krüppel zu werden.

Folkers versuchte ihm Mut einzusprechen.

„Is nix mehr mit mich, — ich fühl's, ich kann kein fixen Seemann mehr sein. Hätt's mir dann lieber gleich ganz leewärts geschlingert!" sagte der Arme seufzend. „So an Land is doch kein richtiges Leben nich!"

„Laß gut sein, Harre," tröstete Folkers, „wirst schon wieder auf die Beine kommen, wenn's auch mit dem fixen Seemann vorbei ist. Wenn wir dann wieder in Hamburg sind und ich — nun, ja," — Aiko lächelte und blickte in die Ferne, „nun ja, vielleicht gründe ich mir einen Hausstand und dann wirst du unser Steward,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wird, werden militärisch besetzt. Für den Eisenbahndienst werden Truppen sowie Maschinisten und Feuerleute der Marine verwendet.

Rom, 17. April. Dem „Popolo Romano" zufolge ist in Neapel nur das Zugpersonal vollständig in den Ausstand getreten. Man versucht jedoch, dieses durch andere Personen und Soldaten zu ersetzen. In Mailand ist die öffentliche Meinung gegen die Ausständigen, auch diese sind persönlich gegen den Ausstand. In Turin gibt es unter dem Eisenbahnpersonal nicht viele Anhänger des Ausstandes, doch hat man gemäß dem Willen des Agitationskomitees in Rom den Ausstand proklamiert. Man ist der Ansicht, das der Ausstand nur ein teilweiser sein werde.

Rom, 17. April. Heute früh 5 Uhr wurde der Hauptbahnhof von 300 Grenadieren besetzt. Die Eisenbahnzüge konnten mit Verspätung abgehen. Weichensteller und Rangierpersonal wurden durch andere Arbeiter ersetzt, die unter Leitung von Inspektoren die Arbeit verrichten. An Stelle der ausständigen Lokomotivführer und Heizer trat Militär. In den Bureaus der Eisenbahngesellschaften fanden sich 200 Lokomotivführer und Weichensteller ein, die sich dem Ausstand nicht anschließen. 5 Kriegsschiffe sind von Gaeta nach Genua abgegangen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Telephondienst von Stadt zu Stadt ist auf Befehl der Regierung vorläufig eingestellt.

Rom, 18. April. Der erste Tag des Eisenbahnerausstandes brachte für diesen einen Mißerfolg. Zahlreiche Züge verkehren. Auf allen Linien arbeitet die Hälfte des Personals weiter. In Rom ist der Verkehr fast normal. Die Verbindungen mit allen Verkehrszentren sind gesichert. Der Marineminister hat zwischen den Hafenplätzen Passagierdienst eingerichtet und stellt für die Eisenbahnen Kohlen zur Verfügung.

Neapel, 17. April. Neapel steht ganz unter militärischer Bewachung. Kavallerie patrouilliert die bedrohten Bahnlinien ab; Militär besetzt die Weichen. Schnellzüge werden eingestellt. Die öffentliche Meinung befindet sich in höchster Erregung.

Frankreich.

Paris, 15. April. Die Deputiertenkammer nahm gestern mit 336 gegen 236 Stimmen den Artikel 2 des Trennungsentwurfes an, welcher lautet: Die Republik anerkennt, besoldet und subventioniert keinen Kultus.

Paris, 17. April. Die dokumentarische Festlegung der in Paris und Berlin vollzogenen Verständigung, auf Grund der französischen Erklärung, daß das franko-englische und das franko-spanische Abkommen Deutschland in nichts beeinträchtigen soll, ist beschlossene Tatsache. In diesem Sinn wird eine vom Ministerrat festzusetzende Mitteilung an alle ausländischen Vertreter Frankreichs dieser Tage erfolgen. Dadurch soll auch die marokkanische Konferenz überflüssig gemacht werden.

Paris, 18. April. Der Berliner Korrespondent des Echo de Paris will erfahren haben, daß ein Abkommen zwischen Frankreich und Deutschland vor dem Abschluß stehe und zwar auf folgender Grundlage: Frankreich erkennt für Deutschland das Prinzip der offenen Tür an und erklärt sich gegen jedes ausschließliche Monopol in Marokko. Deutschland erbietet sich, das Reformwerk Frankreichs in Bezug auf militärische und finanzielle Organisationen nicht zu stören, jedoch in der Voraussetzung, daß die Neutralität des Sultans völlig gewahrt bleibe.

Nantes, 17. April. Der hier seit einiger Zeit herrschende Hafenarbeiterausstand nahm heute einen heftigen Charakter an. Es kam zu Kundgebungen der Ausständigen, wobei 10 Gendarmen durch Steinwürfe verletzt wurden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die meisten Läden im Hafenviertel sind geschlossen.

In **Limoges** suchten streikende Porzellanarbeiter einen verhafteten Genossen zu befreien, indem sie das Tor des Gefängnisses zu sprengen versuchten. Darauf plünderten sie den Messeplatz und errichteten Barrikaden. Die Kavallerie ging zum Angriff vor, wobei die Pferde vielfach über die von Ausständigen gespannten Taue stürzten. Schließlich gab das Militär Feuer, wodurch zwei Ausständige getötet und drei verletzt wurden. Um 10½ Uhr war der Messeplatz gesäubert und alles ruhig.

Schweden.

Stockholm, 18. April. 500 Eisenbahnarbeiter veranstalteten eine Protestversammlung gegen den Regierungsentwurf eines Streikgesetzes und forderten die übrigen Arbeiter mit auf zum Kampf gegen die Klassenpolitik der Regierung. An die streikenden italienischen Eisenbahner wurde eine Sympathiekundgebung gesandt.

Indien.

Kalkutta, 18. April. Fortdauernd kommen täglich über 100 Todesfälle an der Pest vor. Die Militärbehörde setzt Prämien für tote Ratten aus.

Aufruhr in Rußland.

Warschau, 16. April. Das Kriegsgericht verurteilte drei Teilnehmer an den Unruhen im Januar zum Tode.

Tscheljabinsk, 19. April. Soldaten des Lokalkommandos demolierten und plünderten 16 Häuser. Es werden Aufrufe verteilt, die sich gegen die Juden richten. Dieselben suchen in den Christenhäusern Schutz. Viele verlassen die Stadt.

Krieg Japan—Rußland.

Petersburg, 17. April. Linewitsch telegraphierte dem Zaren, er habe die Truppen des 5. und 6. sibirischen Korps, sowie das 10. und 17. Armeekorps in ihren Stellungen besichtigt und diese ebenso wie die neu aus Europa eingetroffenen Truppen in vorzüglichem Zustand betroffen.

Petersburg, 18. April. Die Truppenverstärkungen welche Linewitsch in der letzten Zeit zugeteilt erhielt, belaufen sich auf insgesamt 40000 Mann. Innerhalb 4 Wochen wurden 4000 Eisenbahnwagen zurückbeordert, um die Transporte von Truppen und Kriegsmaterial zu bewerkstelligen.

Tokio, 16. April. Von japanischer Seite werden folgende Schätzungen der beiden Flotten aufgestellt: Rußland: 7 Schlachtschiffe mit 87 344 Tonnen, 2 armierte Kreuzer mit 14724 Tonnen, die Bestückung besteht aus 24 zwölfzölligen, 4 zehnzölligen und 8 achtzölligen Geschützen. Japan hat 5 Schlachtschiffe mit 60890 Tonnen, 8 armierte Kreuzer mit 73686 Tonnen. An Geschützen sind vorhanden: 20 zwölfzöllige, 1 zehnzölliges und 30 achtzöllige.

Aus Stadt und Land.

* **Sinsheim**, 17. April. Aus den im Druck ausgegebenen Vorlagen, welche der demnächst zusammentretenden Kreisversammlung zur Beschlußfassung und Genehmigung unterbreitet werden, entnehmen wir den Jahresberichten der der Kreisfürsorge unterstellten Anstalten in unserem Bezirk folgendes:

1. **Kreis-Pflegeanstalt Sinsheim.** Der Bericht der Anstaltsdirektion hebt wiederum die hohe Zahl der an geistigem Siechtum leidenden Personen hervor und bestätigt von neuem, wie dringend notwendig die Erweiterung der Anstaltsräume geworden ist. Von namhaften Vorkommnissen ist die im Berichtsjahre beschlossene Maßnahme zu erwähnen, welche darauf gerichtet war, das gesamte männliche Pflegepersonal auf den Männerabteilungen durch weibliche Pflegerinnen zu ersetzen. Es wurde die Aenderung mit Rücksicht auf die wenig günstigen Erfahrungen, welche man mit dem männlichen Personal gemacht hatte, schon vor längerer Zeit in Aussicht gefaßt. Soweit sich die Sache bis jetzt beurteilen läßt, scheint mit der vorgenommenen Aenderung das Richtige getroffen worden zu sein. Wie bekannt, wurden die Herstellungsarbeiten des Neubaues derart gefördert, daß bereits in der ersten Hälfte des Monats Februar dieses Jahres mit sämtlichen Insassen in das neue Heim übergesiedelt werden konnte. Nach dem Gesamtabschluß des Voranschlags werden sich die Ausgaben des Anstaltsbetriebs auf 55038.33 ℳ belaufen, während die Einnahmen auf 44153.95 ℳ veranschlagt sind. Es bleiben sonach aus der Kreiskasse 10884.38 oder rund 11000 ℳ zu decken. Im abgelaufenen Etatsjahr wurden in der Anstalt verpflegt: 203 Personen, davon 114 Männer und 89 Frauen (gegenüber 173, d. h. 104 Männer und 78 Frauen im Vorjahre) mit im Ganzen 59044 Verpflegungstagen (gegenüber 54840 im Vorjahre). — Der Kreisausschuß beantragt einen Kreiszuschuß für 1905 von 11000 Mark zu bewilligen. Ferner beantragt der Kreisausschuß, die Kreisversammlung wolle den Ausbau des alten Nebengebäudes sowie die Renovierung der Umfassungsmauern gutheißen und beschließen, daß die hierfür notwendig werdenden Aufwendungen im Betrage von ℳ 7500 und von ℳ 7000 aus Anlehensmitteln bestritten werden.

2. **Kreis-Haushaltungsschule Neckarbischofsheim.** Der 40. Kurs (Winter 1903—1904) war von 18 Schülerinnen, von denen aber eine bald wieder austrat, der 41. (Sommer 1904) von 22 Schülerinnen besucht. So erfreulich der gute Besuch der Schule ist, so ist doch zu bedauern, daß nicht mehr Schülerinnen aus dem Kreis die Schule besuchen; in den letzten Jahren trat in dem Besuch der Schule insofern eine Aenderung ein, daß die Mehrzahl der Schülerinnen nun aus Städten kommt, während die Landgemeinden weniger Mädchen mehr schicken, weil eben die Arbeitskräfte daheim nicht zu entbehren sind, die Töchter infolge des Dienstbotenmangels auf dem Lande daheim bleiben müssen. — Der Kreisausschuß beantragt: Für das Schuljahr 1904—1905 einen Kreiszuschuß von ℳ 2420 zu bewilligen.

3. **Solbad Rappenau.** (Benützung des Solbades durch arme Kinder des Kreises.) Seit einer Reihe von Jahren übernimmt der Kreis die Hälfte der Kosten für diejenigen Kinder, welche in das Kindersolbad Rappenau eingewiesen werden und den Unterstützungswohnsitz in einer Gemeinde des Kreises Heidelberg besitzen. Die Solbadkur wird gewöhnlich für eine Zeitdauer von 4 Wochen bestimmt und betragen die Kurkosten je ℳ 50. Im Jahre 1904 wurde das Solbad von 42 Kindern besucht, wodurch der Kreiskasse eine Ausgabe von ℳ 1037.55 erwuchs. Voraussichtlich wird die Frequenz des Bades im Jahre 1905 die gleiche werden wie im Vorjahre. — Der Kreisausschuß stellt den Antrag: die Kreisversammlung wolle 1. die Ueberschreitung des Voranschlages pro 1904 um ℳ 437.55 nachträglich genehmigen, 2. in den Voranschlag für 1905 den Betrag von ℳ 1000 aufnehmen.

* **Sinsheim**, 17. April. (Personalnachrichten.) Die Herren: Karl Herrmann, Revisionsgehilfe beim Bezirksamt Sinsheim wurde dem Bezirksamt Wolfach zugeteilt und Aktuar Karl Lang beim Notariat Waldkirch dem Notariat Aglasterhausen zugewiesen; Julius Wieland von Neidenstein als Lokomotivheizer vertragsmäßig aufgenommen, ferner Unterlehrer Joh. Friedr. Meyer in Grombach zum Hauptlehrer in Wittenweier, A. Lahr befördert.

♯ **Sinsheim**, 1. April. Zur Zeit der Entlassung aus der Volksschule werden wieder viele Knaben als Lehrlinge dem Handwerk zugeführt. Aus diesem Anlaß sei daran erinnert, daß in Ausführung der Gewerbeordnung die Handwerkskammern besondere Vorschriften erlassen haben, die bei der Begründung eines Lehrverhältnisses beobachtet werden müssen. Zunächst besitzt nicht jeder Handwerker die Befugnis zum Halten und zum Anleiten von Lehrlingen, sondern nur der hierzu gesetzlich qualifizierte. Die Qualifikation besitzt regelmäßig nur der Handwerker, der das 24. Lebensjahr vollendet, eine mindestens 3jährige Lehrzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden hat. Dem Lehrverhältnis muß ein schriftlicher Lehrvertrag zugrunde gelegt werden, der dem von der Handwerkskammer aufgestellten Formular entsprechen muß. Der Lehrvertrag ist in 3 Exemplaren abzuschließen, wovon je eines die vertragsschließenden Teile erhalten, das dritte aber an die Handwerkskammer zum Zwecke der Eintragung in die Lehrlingsrolle zu senden ist. Gehört der Lehrmeister einer Innung an, so erhält diese das dritte Exemplar. Das Außerachtlassen dieser Bestimmungen wird mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mk. geahndet. Es sei deshalb allen Beteiligten empfohlen, sie genau zu beachten und in Zweifelfällen vor Abschluß eines Lehrvertrags Auskunft bei der Hand-

---

Koch, Kammerdiener, Wirtschafterin, — alles in einer Person; dazu werden die Beine schon aushalten."

Der Kranke lächelte.

„Das sollt' mir freun, Herr Aiko, nämlich das Von-die-Frau-nehmen, — so'n kompletten Seemann wie Sie einer sind, Herr Aiko, der muß'n feine Frauensperson in den Hafen buxieren, — die beste ist man bloß grad gut genug!"

Folkers mußte nun wirklich lachen, sein fröhliches, sonniges Lachen. Ach, hatte er denn nicht auch allen Grund, fröhlich und heiterer denn je zu sein? War er nicht eben dieser schrecklichen Gefahr entronnen — und waren nicht sechs Monate der schweren Trennungszeit schon vorüber? Bald, ach, bald winkte der Hafen, — der schöne Friedenshafen an der Seite der Heißgeliebten.

Aber, o, — warum nur verfolgte ihn fort und fort der Notschrei, der diesen Morgen so markerschütternd von dem unglücklichen Wrack her an sein Ohr ertönt war?

* * *

Der Novembersturm rüttelte an den Fensterscheiben der Rüdker'schen Villa, und zauste an den fast kahlen Bäumen des Gartens, so daß die letzten gelben Blättchen, die sich noch angstvoll an die Aeste klammerten, hinweggerissen wurden. Der arme kleine Amor unter dem Regenschirm im Vorgarten der Villa sah heute noch trostloser und verwitterter aus als gewöhnlich. So schien es wenigstens Frau Rüdker, die es trotz des behaglichen Kaminfeuers in dem warmen Wohnzimmer fröstelte. Dieses Frösteln überfiel sie oft seit jenem Tage, da ihre Tochter Bill Prestins Frau geworden war. Ach, sie war gar so arm und einsam, die unglückliche Frau, und in der lautlosen Stille ihres verödeten Hauses hörte sie manchmal die Worte: „Ich werde tun, was ihr von mir verlangt; — was es mich kostet, braucht niemand zu wissen!"

Und es erfuhr niemand.

Christa war eine tadellose Braut und eine mustergültige Gattin geworden; nur die Mutter ließ sich nicht täuschen. Sie sah in ihres Kindes Augen das Elend ihres Lebens. Ihre blassen Wangen und gramvollen Züge der ersten Zeit verschwanden wieder, denn sie war noch jung, sehr jung, aber den schönen, einst so strahlenden Augensternen sah sie die heimlichen Kummertränen immer an. Und die Erkenntnis, die ihr damit wurde, überwältigte die unglückliche Frau in langen, bangen Nächten, — die Erkenntnis, daß hier ein ganzes, edles, verheißungsvolles Menschendasein geopfert worden war, und dieses Opfer hatten die eigenen Eltern gefordert! Niederdrückend, beschämend und herzzerreißend war dieses Gefühl, doch auch sie ging ihren Dornenweg schweigend und hoffnungslos, alle Qualen und alle Reue der Selbstvorwürfe durchkostend.

Dieser sich immer wiederholende Gedankengang wurde durch den Eintritt ihres Gatten und Bill's unterbrochen.

Prestins waren zu kurzem Besuch ins Elternhaus gekommen, ehe sie sich für den Winter auf ihr Gut begaben.

Herr Rüdker, der trotz des neugewonnenen Kredits ebenso sorgenvoll und krank aussah wie vordem, behandelte seinen Schwiegersohn mit der größten Zuvorkommenheit und seine Tochter mit einer fast scheuen Achtung; er sah in diesen beiden seinen Hoffnungsanker, seine Hilfe in größter Not und ein ungekanntes Gefühl von Dankbarkeit für sie lebte in seinem durch unglückliche Umstände und Verhältnisse verhärteten Gemüt.

Bill, dessen Leben sich freilich etwas anders gestaltete, als er es sich anfänglich in seiner taumelnden Glückseligkeit erhofft hatte, war voll zarter Rücksichten und unerschöpflicher Liebesbeweise für seine junge Frau. Er trug ihrem still in sich verschlossenen Wesen Rechnung und quälte sie niemals mit stürmischen Zärtlichkeiten oder dem Verlangen nach mehr Wärme in ihrem Benehmen gegen ihn. Christa wußte ihm dies Dank durch treue Pflichterfüllung, freundliches Begegnen und unermüdliche Pflege, die sein schwacher Körper oft bedurfte.

Auch heute sah Bill wieder angegriffen aus und hustete leise; Frau Lisa bemerkte es mit sorgenvollen Augen. Man sprach über nebensächliche Dinge, bis die Tür sich öffnete und Christa erschien.

„Es ist alles in Ordnung, Bill," sagte sie freundlich, ihrem Gatten zunickend, der ihre Hand an seine Lippen drückte.

„Du hast wieder für uns beide gesorgt, mein Engel," erwiderte er und fuhr liebkosend über ihr duftiges Haar.

„Wie sollte ich nicht? Ist das nicht meine Pflicht?" gab sie ihm zurück, an ihm vorübersehend. „Es ist alles bereit zur Abreise. August wartet nur noch auf deinen Befehl, wann er anspannen soll."

„Wie schade, daß ihr schon fort wollt," warf die Mutter schüchtern ein.

Sie fand den herzlichen Ton gegen ihre Tochter seit jenem schrecklichen Tage nicht wieder. Die junge Frau war freundlich und zuvorkommend gegen ihre Mutter, aber nie wieder hatte sie ihre Arme um deren Hals geschlungen wie in früheren schönen Kindheitstagen; der Frost, der die Blüte geknickt, war zu scharf gewesen, sie hatte sich nicht wieder aufrichten können.

„Ich hätte es auch gern gesehen, wenn ihr noch geblieben wäret," schaltete Herr Rüdker ein, Prestin auf die Schulter klopfend.

„Ihr seid sehr gut, liebe Eltern," erwiderte Bill, dem es immer wohltat, zu fühlen, wie seine Schwiegereltern ihn liebten, „aber ich glaube, Christa hat schon alles geordnet —" (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

werkskammer einzuholen. Schriftlich oder mündlich eingeholte Auskünfte werden kostenfrei erteilt.

⁂ **Weiler**, 17. April. Die Sammlung für den „Veteranendank" ergab hier die Summe von 70 Mk. 15 Pfg. — Allen denen, welche ihr Scherflein hiezu beigesteuert haben, sei auch unter Berücksichtigung des Spruches: „Sei die Gabe noch so klein, so sollst du dennoch dankbar sein" — der gebührende Dank ausgesprochen; wir aber wünschen und hoffen, daß von diesen im ganzen Lande gesammelten Geldern auch an jeden aktiven Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71, welche ihr Leben und Gesundheit in den Dienst des Vaterlandes gestellt und bisher noch keine Unterstützung erhalten haben, jetzt eine solche ohne Unterschied gewährt werde, damit der „Veteranendank" auch seines Namens würdig ist. — Die Notiz „Aus dem Amtsbezirk" in Nr. 45 des Landboten bedarf einer Richtigstellung insoweit, als der in der Gesellenprüfung zu Eppingen bestandene Wagner Georg Rudy nicht von Hilsbach, sondern von Weiler ist.

* **Mosbach**, 14. April. Zu der hier neu errichteten Jungviehweide sind bereits nahe an 80 Tiere angemeldet, erheblich mehr als die Weide aufnehmen kann. Dagegen sollen die Anmeldungen zur bereits mehrere Jahre bestehenden Fohlenweide auf dem Gönzlacherhof spärlich sein.

)(**Mannheim**, 17. April. Der ledige Wagenwärtergehilfe Jakob Grimm verunglückte beim Rangieren dadurch, daß er, auf dem Trittbrett eines Wagens stehend, sich zu weit seitwärts hinauslehnte. Hierbei stieß er mit dem Kopf an einen Mast der elektrischen Leitung an, fiel vom Trittbrett herunter und geriet unter die Räder; es wurde ihm der rechte Arm und der rechte Oberschenkel abgefahren. Im Allg. Krankenhaus mußten ihm Arm und Bein amputiert werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

✡ **Mannheim**, 18. April. Die Ausstellung der Gesellenstücke und Lehrlingsarbeiten für den Handwerkskammerbezirk — die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach — findet vom 2. bis 9. Mai d. Js. in der Gewerbehalle in Mannheim statt. Mit der Aufstellung der zahlreich eingelieferten Ausstellungsgegenstände wurde bereits begonnen. Das Preisgericht wird unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrat Mattenklott am Freitag den 28. April zusammentreten.

♃ **Schwetzingen**, 17. April. In Ostersheim wurde nachts der Polizeidiener Müller von einigen Burschen überfallen. Einer derselben schnitt ihm die Pulsader am Unterarm durch. Der Zustand des Mißhandelten ist bedenklich.

Karlsruhe, 16. April. In der hiesigen Kreisversammlung sprach der Leiter der größten Brauerei in Baden, Direktor Moninger, den Wunsch aus, die Kreiswanderlehrer möchten in ihren Vorträgen auf die Verbesserung des Gerstenbaues hinwirken und für eine Hebung der Qualität Sorge tragen, da durch die neuen Handelsverträge das Brauereigewerbe mehr als bisher auf einheimische Gerste angewiesen sei.

✕ **Karlsruhe**, 17. April. Der Verein der Aquarien- und Terrarienfreunde zu Karlsruhe veranstaltet in der Zeit vom 31. Mai bis 14 Juni ds. Js. eine Ausstellung in dem Seitens des Großherzogs zur Verfügung gestellten Gr. Orangeriegebäude. Dieselbe hat den Zweck, die rationelle Pflege von Tieren und Pflanzen in zweckmäßig eingerichteten Behältern zu zeigen. — Zur Ausstellung sind vorgesehen: Aquarien für Groß- und Kleintiere, Palludarien, Insektarien, Aquaterrarien, Terrarien und Seewasseraquarien, sowie sämtliche einschlägige Hilfsmittel und auch die gesamte zugehörige Literatur. Die einheimische Fauna und Flora soll möglichst vollständig neben der ausländischen gezeigt werden. Da der Verein ein Hauptgewicht darauf legt, durch eine große Anzahl kleiner Gläser mit zusammenpassender Tier- und Pflanzenart die Bestimmung und Kenntnis zu erleichtern, so wird die Ausstellung für die Allgemeinheit, wie auch für die Schulen von größtem Interesse sein.

✕ **Offenburg**, 17. April. Am 9. und 10. Mai findet hier der 3. Zentral-Zuchtviehmarkt des mittelbad. Zuchtgenossenschaftsverbandes statt. Das Verbandspräsidium hat seinen Sitz in Emmendingen.

~ **Emmendingen**, 17. April. In der Heil- und Pflegeanstalt hier, bekanntlich der größten des badischen Landes, wurden im vorigen Jahre verpflegt: 882 männliche und 802 weibliche Kranke, zusammen 1684 Kranke in 516024 Verpflegungstagen.

✕ **Konstanz**, 17. April. Die gemeindeumlagepflichtigen Steuerkapitalien des Amtsbezirks Konstanz beziffern sich für 1905 auf 156 Millionen, wovon auf die Stadt Konstanz 73 Millionen entfallen. Die Vermehrung der Steuerkapitalien beträgt bei der Stadt Konstanz 3, bei den Landgemeinden 4 Millionen.

Verschiedenes.

= **Von der Bergstraße**, 17. April. (Verhütung von Waldbränden.) In der letzten Zeit ist längs der Strecke der Main-Neckar-Bahn zwischen Darmstadt Südbahnhof und Bickenbach die sämtliche dürre Vegetation an den Dämmen und den Abhängen der Einschnitte durch Abbrennen beseitigt worden. Ferner wurden nicht bloß die parallel mit der Bahn laufenden Schutzstreifen durch Umpflügen erneuert, sondern es werden auch auf Entfernungen von 30 zu 30 Metern neue Schutzstreifen angelegt, die in rechtem Winkel auf die Strecke stoßen. Auf diese Weise ist der Wirkungskreis eines infolge Funkenflugs etwa ausbrechenden Brandes erheblich verringert worden. Diese Sicherungsmaßregeln stehen mit den zahlreichen Waldbränden des vorigen dürren Sommers in augenscheinlichem Zusammenhang.

o. c. **Ludwigshafen a. Rh.**, 17. April. Bei der Station Schifferstadt verunglückte Samstag Abend der Güterzug 1277. Nach der amtlichen Untersuchung war von einem elektr. Motorwagen unmittelbar vor dem Güterzug ohne die vorgeschriebene Begleitung und ohne Fahrtauftrag die für die Fahrt des Güterzugs richtiggestellte und gesicherte Weiche aufgeschnitten worden. Der Güterzug geriet nun in eine Stumpfgleise und stürzte nach Zertrümmerung des Prellbocks die Böschung hinab. Der Heizer wurde getötet. Er heißt Dachsteiner, war verheiratet und in Ludwigshafen wohnhaft. Der Lokomotivführer trug leichte Verletzungen davon, während der Zugführer einen Beinbruch erlitt. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Führer des Motorwagens ist verhaftet. Der Betrieb der Strecke ist durch das Unglück nicht gehemmt.

Von einem „hübschen" Ehe-Idyll wird der „Worms. Ztg." aus Alzey berichtet: Ein Einwohner kehrte in später Nachtstunde nach Hause und begehrte Einlaß. Statt des Hausschlüssels warf seine Ehehälfte das Bett herab, worauf es sich der in seliger Weinlaune befindliche Gatte auf offener Straße bequem machte. Am Morgen nahm der Mann wieder das Bett und brachte es in die Wohnung zurück.

Ulm, 15. April. Im Städchen Laichingen setzte sich jüngst ein etwas angeheiterter Handwerker im Wirtshaus an einen Tisch, wo schon der Ortsschultheiß saß, und trank diesem zu mit den Worten: „Prosit Herr Schultheiß!" Erzürnt ob solcher Zudringlichkeit und „Mißachtung", ließ der Ortsgewaltige den Handwerksmann sofort einsperren, der sich das aber nicht gefallen ließ, sondern Anzeige erstattete. Wegen Freiheitsberaubung verurteilte nun die Ulmer Strafkammer den Schultheißen in Anbetracht des rücksichtslosen Vorgehens zu vier Monaten Gefängnis.

Augsburg, 17. April. Die „Augsb. Abendzeitung" meldet den Ausbruch der Genickstarre in hiesiger Gegend. Am Samstag ist ein Gärtnerlehrling in Hannstetten an dieser Krankheit gestorben.

Metz, 17. April. An der neuen Baustrecke Metz-Bolchen geriet die Arbeiterbude bei der Station Bolchen, in welcher gewöhnlich mit behördlicher Erlaubnis 25 Kilogr. Dynamit aufbewahrt werden, anscheinend durch Umfallen einer Petroleumlampe in Brand. Die Arbeiter konnten sich auf die Warnungsrufe des Schachtmeisters noch durch eilige Flucht retten. Dieser selbst wurde bei der Explosion der Bude von einem Pfosten derart an die Brust getroffen, daß sofort der Tod eintrat.

Hannover, 18. April. Der Mörder Büther hat ein Geständnis abgelegt. Er erklärte, daß der Schuhmacher Paul der Mörder der Else Cassel sei. Er habe zwar nicht gesehen, wie dieser das Mädchen ermordete, sei aber zugegen gewesen, als Paul die Leichenteile im Keller vergrub. Paul sei auch der Urheber des weiteren Verbrechens, zu dem er ihm das Mädchen zugeführt habe.

Kattowitz, 17. April. Nach amtlicher Meldung erkrankten im Kreise Kattowitz in der letzten Woche 43 Personen an Genickstarre, 23 starben. Auf die Stadt Kattowitz entfallen 7 Neuerkrankungen und 8 Todesfälle. Seit dem ersten Auftreten erkrankten 351 Personen, von denen 205 starben.

Budapest, 17. April. Infolge anhaltender Regengüsse sind zahlreiche Flüsse aus den Ufern getreten. Viele Gegenden sind gefährdet. In dem Werke der oberungarischen Betriebsgesellschaft in Alvasa steht das Wasser einen Meter hoch, sodaß die Förderung unterbrochen werden mußte. Die Industriebahn von Alvasa wurde überschwemmt, ebenso die Bahnlinie von Maros-Lugos.

London, 14. April. In einer Möbelaufbewahrungs-Anstalt fand man einen geschlossenen Koffer, welcher die Leichen einer Frau und zweier Kinder enthielt. Der Koffer war mit Leim gefüllt, um den Geruch zu verhindern. Die Entdeckung des Verbrechens erfolgte dadurch, daß die Mutter der ermordeten Frau die Polizei von deren Verschwinden verständigte. Die Identität der Leichen wurde sofort festgestellt, und es gelang der Polizei, den Ehemann der ermordeten Frau, namens Devereux zu verhaften, welcher dringend verdächtig ist, das Verbrechen begangen zu haben.

Fort-de-France (Martinique), 16. April. Auf dem Mont-Pelé steigt seit einigen Tagen wiederum starker Rauch auf und beträchtliche Lavamassen strömen den Berg herab.

(Die Anzahl der Todesfälle infolge von Genickstarre in Newyork) und dem Osten der Vereinigten Staaten werden für die letzten drei Monate auf 700 angegeben. Die Epidemie befällt besonders Personen unter 30 Jahren. Erkrankte, die wieder genesen, erblinden größtenteils dauernd, oder sie verblöden oder behalten Gesichtsparalyse zurück. Die Epidemie greift jetzt auch in den Neu-England- und den mittelatlantischen Staaten um sich. Die Hälfte der Erkrankungen verläuft tötlich. Allgemein herrscht die größte Beunruhigung. Die Untersuchung von Leichen ergab das Vorhandensein von Bazillen im Hirn und Rückenmark bei gleichzeitiger starker Verminderung der roten Blutkörperchen.

Chinesische Sprichwörter. Einen wahren Schatz an Sprichwörtern, denen es weder an Ironie noch an philosophischer Weisheit fehlt, besitzt die chinesische Sprache; einige Beispiele mögen dies zeigen: „Das Geld ist ein guter Diener, aber ein gefährlicher Herr". — „Wer leiht, um zu bauen, baut, um zu verkaufen". — „Gute Nachbarn sind entfernten Verwandten vorzuziehen." — „In der Gesellschaft hören die Männer einander zu, die Frauen betrachten einander". — Die hübschen Frauen sind gewöhnlich sehr unglücklich; die häßlichen Frauen sind dagegen kostbare Schätze". — „Die Reue ist das Echo einer verlorenen Tugend."

Gerichtliches.

+ **Sinsheim**. Bei der am Dienstag, 18. April 1905 vormittags 9¼ Uhr begonnenen Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. Thomas Goll, lediger Hausbursche von Heidelsheim, z. Zt. wohnhaft in Wiesbaden, wegen Betrugs: 5 Tage Gefängnis
2. In Pr.-Kl.-S. der Feldhüter Adam Frank Ehefrau, Susanna geb. Brust in Steinsfurth gegen Steinbrecher Wilhem Laber Ehefrau in Steinsfurth, wegen Beleidigung: wurde durch Vergleich erledigt.
3. In Pr.-Kl.-S. des Mathäus Schüle, Landwirt in Rohrbach gegen Landwirt Johann Lehnert Ehefrau in Rohrbach, wegen Beleidigung: wurde ebenfalls durch Vergleich erledigt.

□ **Neckarbischofsheim**, 18. April. Bei der am Donnerstag den 27. April 1905 beim hiesigen Amtsgericht stattfindenden Schöffengerichtssitzung kommen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. In Str.-S. gegen Johannes Hausrath, Karl Hausrath und Georg Hausrath, alle in Eschelbronn, wegen Körperverletzung.
2. In Str.-S. gegen Johann Gottfried Ritter, Taglöhner von Ehrstädt, wegen Betrugs.
3. In Str.-S. gegen Anna Luise Wacker geb. Bender, Marie Rosa Boppre geb. Zeitz, Anna Epp geb. Rumig, Anna Theresia Link geb Werner, Maria Karoline Berdamy geb. Immer, alle von Waibstadt, wegen Nahrungsmittelfälschung.

§§ **Mannheim**, 16. April. Schwurgericht. (Fortsetzung.)

11. Fall. Die Anklage, wiederum wegen Meineids, richtet sich gegen den 24 Jahre alten Kaufmann Max Bierig von Mannheim und endete mit Freispruch.

12. Fall. Wegen eines versuchten Sittlichkeitsverbrechens wurde der 36 Jahre alte Taglöhner Joseph Heringer aus Gaiberg zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

13. Fall. Der 31 Jahre alte Kaufmann Max Seligmann von Eberbach, welcher der Vornahme unzüchtiger Handlungen beschuldigt ist, büßt sein Verbrechen mit 1 Jahr Zuchthaus.

14. Fall. Wegen Verleitung zum Meineid wurde der 21jährige Gärtner Jakob Mohr aus Käferthal zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt, welche Strafe mit derjenigen, die derselbe wegen gleicher Verbrechen z. Zt. verbüßt, zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus vereinigt wird.

Wetterbericht.

Der Drehpunkt des für unsere Witterung maßgebenden Luftwirbels gelangt nach Südungarn, was einen Uebergang der Winde aus Ost bis Nordost in Nord zur Folge haben wird. Anfangs wird nun morgen noch trübes, regnerisches, kühles Wetter, in Höhenlagen sogar mit Schnee herrschen. Schließlich aber wird Aufheiterung sich anbahnen, so daß die Gefahr eines Nachtfrostes nahegerückt erscheint.

Marktberichte.

Produkten-Börse Mannheim, 17. Arpil 1905.

Preise per 100 Kilo.	Neueste Preise Mk.	Vorige Woche Mk.
Weizen, pfälzer	18.50—00.00	18.60—00.00
„ norddeutscher	18.40—00.00	18.45—18.55
„ russischer	18.50—19.00	18.50—19.25
Kernen	19.00—00.00	19.00—00.00
Roggen, pfälzer	15.00—15.10	00.00—15.00
„ norddeutscher	00.00—00.00	00.00—00.00
„ russischer	15.25—00.00	15.25—00.00
Gerste, hiesiger Gegend	17.00—00.00	17.00—17.25
„ pfälzer	17.25—17.50	17.25—17.50
„ ungarische	—	—
Hafer, badischer	15.00—15.50	15.00—15.50
„ norddeutscher	00.00—00.00	00.00—00.00
„ russischer	14.40—15.25	14.40—15.25
Mais, amerik., mixed	00.00—12.20	00.00—12.25
„ Donau	00.00—00.00	00.00—00.00
Kohlreps, deutscher	00.00—24.25	00.00—24.25
Wicken	18.50—00.00	18.50—00.00
Kleesamen, deutscher I.	105—110	105—110
„ Luzerne	100—105	100—105
„ Esparsette	33.00—34.00	33.00—34.00

Viehmarkt Mannheim, 17. April.

Preise per 50 Kilo Schlachtgewicht.	Neueste Preise Mk.	Vorige Woche Mk.
Ochsen (vollfleischig) höchst. 7 Jahre alt	74—76	72—76
„ (mäßig genährte)	00—00	00—00
Farren (vollfleischige)	64—66	62—66
„ (mäßig genährte)	60—62	60—62
Kühe und Rinder (vollfleischige)	72—75	70—73
„ „ „ (mäßig genährte	56—60	56—60
Kälber (Vollmastk.)	100	95
„ (mittlere Mastk.)	95	80
Schafe (jüngere Masthammel)	75	70
„ (mäßig genährte)	—	65
Schweine (vollfleischige)	66	—
„ (gering entwickelte)	64	64
Ziegen	8—20	10—20

Zufuhr: Ochsen 42, Farren 34, Rinder und Kühe 931 Kälber 245, Schafe 3, Schweine 878, Ziegen 11. Handel im allgemeinen lebhaft.

Sinsheim, 18. April. (Schweinemarkt.) Beginn ½7 Uhr morgens, Ende gegen 8 Uhr. Zufuhr 16 Milchschweine und 0 Läufer. Die Preise betrugen für Milchschweine 25—35 ℳ und für Läufer 00—00 ℳ.

IV. Baden-Badener Geld-Lotterie
(Ziehung sicher 20. Mai 1905. Nur 1 Mk. das Los)
und zu haben in der Gottlieb Becker'schen Buchdruckerei.

Gartenbauverein Sinsheim.

Achtung — Blutlaus! Besitzer von Obstbäumen seien darauf hingewiesen, daß jetzt der geeignetste Zeitpunkt gekommen ist, ihre Grundstücke auf das Vorhandensein der dem Obstbau so gefährlichen Blutlaus zu untersuchen. Von Ende März ab machen sich nämlich die Winterquartiere dieses schädlichen Insektes durch einen eigenartigen weißen Flaum bemerkbar und müssen diese Quartiere nunmehr energisch durch Einpinselung einer geeigneten Flüssigkeit — 1 Pfund Soda und 20 Gramm schwarze Seife in 10 Liter Wasser gelöst — zerstört werden. Da gegen Ende April die letzte Häutung in dem Winterquartier vor sich geht und damit die Geschlechtsreife eintritt, so muß zu dieser Zeit die Bekämpfung des Schädlings abgeschlossen sein. Im eigenen Interesse eines jeden Gartenbesitzers ist es, seine Obstbaumpflanzungen von diesem überaus gefährlichen Feind zu befreien.

Eduard Schick, Uhrmachermeister Sinsheim a. E.

Mein

Räumungs-Ausverkauf

in

Uhren, Gold- und Silberwaren, Optischen Artikeln

findet bis 25. April statt und gewähre ich nur bis zu diesem Tage einen Rabatt von 15—35%

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 12983. Die Bekämpfung des Rotlaufs der Schweine betr.

Die Bürgermeisterämter, welche noch mit Erledigung der Verfügung vom 8. März 1905 Nr. 8359 Amtsblatt Nr. 30 im Rückstand sind, werden an umgehende Erledigung erinnert.

Sinsheim, den 15. April 1905.

Großh. Bezirksamt: Pfeiffer.

Ueber die Feiertage

Ausschank von prima

Bock **Bier**

in den Wirtschaften

Philipp Steuerwald, „zum Ochsen"
Karl Lackner, „z. Bahn-Restauration"
Heinrich Hilspach, „zum Löwen".

Emmenthaler
in hochfeiner vollsaftiger Ware
Edamer Kugel-Käse,
la. **zarter Renchner-,**
la. **Limburger,**
sowie vorzügliche
Mainzer Handkäse
empfiehlt
Hugo Seufert.

Zu jeder Jahreszeit
kann sich Jedermann einen vorzüglichen gesunden und billigen **Haustrunk** bereiten mit
J. Schraders-Mostsubstanzen in Extractform
v. J. Schrader Feuerbach-Stuttgart.
Das **Beste,** was zu diesem Zwecke geliefert werden kann. Das Liter Getränke kommt auf ca. 7 Pfg. Vorrätig in Port. zu 150 u. 50 Liter.
Depot in Sinsheim bei Apotheker **Dr. Kieffer** und **Gebr. Ziegler,** in Neckarbischofsheim bei **Oskar Fränznick,** in Hüffenhardt bei **Herm. Hahn,** in Eschelbach bei **Gustav Günther,** in Zuzenhausen bei **E. Bauer,** in Kirchardt bei Apotheker **Herold,** in Roppenau in der **Apotheke,** in Michelfeld bei **Friedr. Brecht.**

Schöne Wohnung
bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten bei
Karl Seufert.

Ein ordentlicher
Junge
kann die Schreinerei erlernen bei
Hermann Dörr,
Schreinermeister in **Wimpfen** am Neckar.

Prima doppelt gekochtes
Leinöl
sämtliche
Farb-Waren.
Oelfarben
fertig zum Anstrich.
Schnelltrocknendes
Bodenöl
sowie
Steiner's preisgekrönte
Fußbodenlacke
in unübertroffener Güte empfiehlt billigst
Gg. Eiermann.

Lehrling
aus achtbarer Familie in mein **Colonialwaren- u. Delicatessen-Geschäft gesucht,** bei freier Station und sofortiger Vergütung.
Fritz Buchenau,
Heidelberg, Bahnhofstr. 47.

Meine Aeußerung am 5. März lfd. Js. in der Schumb'schen Wirtschaft hier, als ob der Kaufmann Herr L. H. Ruppert hier unter das amerikanische Petroleum russisches mische und nur deshalb sein Petroleum so billig verkaufen könne, nehme ich als unrichtig mit dem Ausdrucke des Bedauerns zurück.

gez: **Karl Ernst,**
Kaufmann in Sinsheim.

Auf **Charfreitag** empfehle:

Lebendfr. Schellfische,
" **Cabliau,**
" **Backfische,**
" **Tafelzander,**
frisch gewäss. Stockfische
Wilh. Scheeder.

Nur 1 Mark das Los
der günstigen Badener
Geld-
Lotterie.
Ziehung bereits 20. Mai.
3288 Baargewinne ohne Abzug **M.**
45,800
1. Hauptg. M. 20000
2. Hauptg. M. 5000
2 à 1000 = 2000
4 à 500 = 2000
3280 Gew. zus. **16800**
Los 1 M. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.
versendet:
J. Stürmer, General-Debit **Strassburg i. E.**
Z. haben: Exped. d. Landboten.
In Sinsheim: Wilh. Scheeder. Julius Laubis.

Ein ordentlicher, kräftiger
Junge
der das Brauerhandwerk erlernen will, kann eintreten bei
Heinrich Wild,
Bierbrauer in **Steinsfurth.**

Kopfsalat, Lattichsalat, Kressen, Monatrettige
von jetzt ab immer vorrätig bei
J. v. Hausen.

Stockfische
frisch gewässert, empfiehlt
Wilh. Scheeder.

Zum 29. April!
Achtfarbige Fahnenstoffe
82 cm breit, alle Farben, Meter 50 Pfg.
140 cm breit, ohne Naht,
badisch und deutsch, Meter Mk. 1.25
empfiehlt **K. BLUM.**

Spazierstöcke
größtes Lager am Platze
vom einfachsten **Hackenstock** bis zur elegantesten Neuheit bei
Hugo Seufert, Sinsheim.
Reparaturen und **Neuanfertigung** in eigener Werkstätte.

Ia. dreibl.
Kleesamen
zu haben bei
Ludwig Schwenn I.,
Sinsheim.

Auf die Karwoche
empfehle frisch gewässerte
Stockfische
Hugo Seufert.

Ein starker, schwerer

Kuhwagen
gut erhalten, hat zu **verkaufen**
Adam Kamp, Ehrstädt.

Stottern
heilt schnell und gründlich die d. S. M. **Kaiser Wilhelm I.** ausgezeichnete **C. Denhardt'sche** Anstalt **Stuttgart.** Prospekte mit amtl. Zeugn. gratis.

Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Sie sparen
beim Einkauf von Fahrrädern u. Nähmaschinen viel Geld durch **direkten Bezug** von der Südd. Fahrrad- u. Masch.-Ind., G. m. b. H., Stuttgart.

Fahrräder m. voll. Garant. v. M. 65.— an
Pneumatik-Mäntel . . „ „ 4.— „
Luftschläuche . . . . „ „ 2.75 „
Nähmaschinen m. 5jähr. Gar. „ „ 45.— „
Katalog gratis und franko. Auf Wunsch Probesendung.
Vertreter, auch für gelegentliche Verkäufe, gesucht.

Makulatur
ist zu haben in der Exped. des Landboten.

Redaktion: H. Becker; Druck und Verlag: Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei in Sinsheim.